

Berichtsvorlage

zur Kenntnis im **Ortsbeirat Nordstadt**
 zur Kenntnis im **Ortschaftsrat Kilchberg**
 zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Nachbarschaftshilfe im Quartier WHO**

Bezug: Sozialkonzeption (Vorlage 17/2015)
 Projekt Seniorenleben und Pflege (Vorlage 203/2016)

Anlagen: 1 Projektkostenplan

Zusammenfassung:

Zum Aufbau und zur Stärkung nachbarschaftlicher Selbsthilfe wurde im Stadtteil Waldhäuser Ost das 2-jährige Pilotprojekt „Caring Community – Nachbarschaftshilfe im Quartier“ im April 2017 gestartet. Wird es gut angenommen und ist eine Verbesserung gegenüber der bisherigen zentralen Versorgungsstruktur erkennbar, dann will die Stadtverwaltung dem Gemeinderat vorschlagen, das Konzept weiterzuführen und auf weitere Stadtteile mit entsprechendem Handlungsbedarf zu übertragen. Das Projekt ist eng verknüpft mit dem Projekt Seniorenleben und Pflege.

Finanzielle Auswirkungen	HH-Stelle	2017	2018	2019	Gesamtausgabebedarf
Verwaltungshaushalt					
Seniorenarbeit, Projektmittel	1.4001.5751.000	7.175 €	5.000 €	1.078 €	13.253 €
Inklusion, Projektmittel	1.4002.5750.000	2.950 €	5.000 €	1.077 €	9.027 €
Haushaltsbelastung		10.125 €	10.000 €	2.155 €	22.280 €

Ziel:

Alte und kranke Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen sollen so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause und im vertrauten Umfeld leben können und gut versorgt werden. Pflegende Angehörige sollen Unterstützung und Entlastung aus dem Wohnumfeld erfahren. Auch Familien mit Kindern, insbesondere Alleinerziehende, sollen leichten Zugang zu Alltagshilfen haben. Dazu soll Nachbarschaftshilfe im Stadtteil auf- und ausgebaut werden, von und für alle Generationen.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Auch in der Universitätsstadt Tübingen werden demografische Veränderungen spürbar: Die Menschen werden älter und familiäre Bindungen und soziale Beziehungen haben sich verändert, unterstützende Netzwerke gelockert. Gleichzeitig werden Fachkräfte für Alltagsunterstützung und Pflege knapp und beim Einsatz von Fachkräften entstehen hohe Kosten.

Die Handlungsempfehlungen der Tübinger Sozialkonzeption legen daher einen Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung der sozialen Angebote und der sozialräumlichen Strukturen – insbesondere in Stadtteilen mit besonderem Handlungsbedarf. Dort sollen die Kontakte, Initiativen und die Selbsthilfe gestärkt und die Hilfen, auch für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen, ausgebaut werden.

Auch der Siebte Altenbericht der Bundesregierung befasst sich mit dem Thema „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“. Ausgehend vom sozialen und demografischen Wandel wird untersucht, welchen Beitrag kommunale Politik und örtliche Gemeinschaften leisten können, um ein möglichst selbstbestimmtes Altern im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen. Dort wird eine Neukonzeption des Subsidiaritätsprinzips gefordert im Sinne einer neuen Verantwortungsteilung in der Daseinsvorsorge.

Schließlich entsteht auch in der Bevölkerung ein Bewusstsein dafür, dass die Unterstützung und Pflege älterer Menschen in Zukunft nicht ausschließlich von Angehörigen und/oder professionellen Diensten geleistet werden kann. Es wächst das Bedürfnis, sich in wohnortnahen ehrenamtlichen Unterstützungs-Netzwerken einzubringen, solange man das leisten kann. Damit verbindet sich die Perspektive, später selbst bei Bedarf Unterstützung zu bekommen.

Diese Impulse möchte die Verwaltung im Projekt Seniorenleben und Pflege umsetzen. Im Teilprojekt II „Seniorenrechte Teilorte und Quartiere“ wird unter anderem als Ziel genannt, bürgerschaftliche Strukturen und lebendige Nachbarschaften weiterzuentwickeln und zu unterstützen.

Nachbarschaftliche Hilfe entsteht nicht spontan dann, wenn man sie im Alter braucht. Nachbarschaftliche Hilfe setzt die Pflege sozialer Kontakte und die Entwicklung generationenübergreifender Beziehungen im Wohnumfeld voraus. Um diese (wieder) aufzubauen und in den Stadtteilen zu etablieren, bedarf es einer professionellen Unterstützung des vorhandenen Engagement-Potenzials vor Ort.

Hier setzt das Projekt „Caring Community - Nachbarschaftshilfe im Quartier“ an.

2. Sachstand

2.1. Pilotprojekt in Waldhäuser Ost

In Waldhäuser Ost leben besonders viele ältere Menschen, auch viele mit Migrationsgeschichte, viele Haushalte verfügen über ein geringes Einkommen, es handelt sich um ein eher anonymes Wohngebiet, das über keine gewachsenen Strukturen verfügt. In den Untersuchungen zur Tübinger Sozialkonzeption wurde dort ein "großer, umfassender Handlungsbedarf" festgestellt aufgrund der sozialen Lage der Bevölkerung sowie der städtebaulichen Situation: "Für das Zusammenleben viel Bedarf an Kommunikation, Integration, Inklusion und Unterstützung. (...) Strukturwandel aufgrund der Alterung des Stadtteils und der Menschen, entsprechender Anpassungsbedarf bei der Infrastruktur und der sozialen Arbeit." (aus: Sozialkonzeption für die Universitätsstadt Tübingen, Weeber+Partner 2015, S. 63). Die Stadtverwaltung bereitet aktuell einen Antrag für das Programm soziale Stadt vor. Das Projekt stärkt im Vorfeld dieser Antragstellung die Hilfestrukturen im Sozialraum WHO. Die Erfahrungen gehen in die Vorbereitung der Antragstellung und in die spätere Umsetzungsphase ein. Über das Programm Soziale Stadt bzw. die Begleitprogramme kann ggf. eine Anschlussfinanzierung nach der Pilotphase erreicht werden.

Die Etablierung von Nachbarschaftshilfe im Quartier soll im Tübinger Stadtteil Waldhäuser Ost – angebunden an den Stadtteiltreff – zwei Jahre lang erprobt werden. Nach einer gut besuchten Auftaktveranstaltung im Stadtteiltreff ist das Pilotprojekt im April 2017 gestartet.

2.2. Projektpartner

- Tübinger Familien- und Altershilfe e. V.
- Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e. V.
- Stadtteiltreff Waldhäuser Ost Tübingen e. V.

Projektleitung: Universitätsstadt Tübingen, Beauftragte für Seniorenarbeit und Inklusion

2.3. Projektbausteine

- Präsenz und Ausbau der ehrenamtlichen Nachbarschaftshilfen

Eine qualifizierte Mitarbeiterin der Tübinger Familien- und Altershilfe ist 2 x 2 Stunden wöchentlich im Stadtteil präsent. Sie nutzt ein Büro im Stadtteiltreff Waldhäuser Ost. Sie informiert über die Angebote der Nachbarschaftshilfe und vermittelt diese passgenau bei Bedarf:

- Nachbarschaftshilfe (hauswirtschaftliche Hilfen und Begleitung im Alltag)
- Demenzbetreuung
- Kinderbetreuung
- Nachhilfebörse
- EfA (Entlastung für Alleinerziehende)

Sie spricht auch Menschen an, die sich eventuell ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe engagieren wollen. Damit erweitert sie die Palette der Angebote und der ehrenamtlichen Engagementmöglichkeiten im Umfeld des Stadtteiltreffs. Die Tübinger Familien- und Altershilfe kann durch ihre professionelle Arbeitsweise die gewünschte Sicherheit bieten, bei Bedarf bekommen die Nachbarschaftshelfer/innen Anleitung und Fortbildung.

Die Aufwandsentschädigung kann auch hilfreich sein für Personen, die mit geringen Einkünften auskommen müssen.

- Ermittlung der konkreten Bedarfe der hilfeschuchenden Personen und Vermittlung an helfende Institutionen

Für ältere, kranke und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bietet die Stadtteil-Mitarbeiterin der Tübinger Familien- und Altershilfe umfassende Informationen an. Auf Wunsch oder bei Bedarf werden Hausbesuche angeboten, auch um besser auf die häusliche Situation eingehen zu können.

Wenn die Angebote der Nachbarschaftshilfe nicht ausreichen, vermittelt die Stadtteil-Mitarbeiterin persönlich an die zuständigen anderen Stellen. Dabei kooperiert sie eng mit der Beratungsstelle für Ältere und dem Pflegestützpunkt.

Dazu verfügt sie über umfassende Kenntnis der Tübinger Hilfsangebote:

- sie nutzt die Datenbank der Tübinger Familien- und Altershilfe
- sie nutzt die Tübinger wer-hilft-weiter-Datenbank
- sie nutzt die Kontakte der Tübinger Arbeitsgemeinschaft Ambulante Hilfen
- sie nutzt die Kontakte des Netzwerks Demenz in Stadt und Landkreis Tübingen
- sie kennt die ehrenamtlichen Hilfen und Angebote im Stadtteil

In allen genannten Netzwerken sowie im Bündnis für Familie arbeitet die Tübinger Familien- und Altershilfe aktiv mit. Koordiniert werden sie von der Universitätsstadt Tübingen.

- Beratungs- und Schulungsangebote für Angehörige und Nachbarschaft

Im Projektzeitraum bietet die Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige e. V. Informationsveranstaltungen und Schulungen im Stadtteil Waldhäuser Ost an.

Ziel ist es, mit den Stadtteilbewohner/innen über Fragen des Älterwerdens und die eigenen Ressourcen ins Gespräch zu kommen.

Im Einzelnen sind geplant:

- Gesprächsrunden „Sensibilisierung für Fragen des Älterwerdens im Quartier“
- Fortbildungen für Angehörige „Wenn die Eltern älter werden...“
- Schulungen „Demenz“ für Angehörige, Ehrenamtliche und Nachbarn
- Integratives Hirnleistungstraining – Anregungen zum Gedächtnistraining (Schnupperkurs)
- Außerdem wird das Projekt SELMA "Selbstständig Wohnen im Alter – Betreutes Wohnen daheim" vorgestellt und bei entsprechendem Bedarf im Stadtteil eingeführt.

- Verbesserung der Schnittstellen mit den Angeboten der ambulanten Pflegedienste

Die Stadtteil-Mitarbeiterin der Tübinger Familien- und Altershilfe macht sich bei den im Stadtteil tätigen Pflegediensten bekannt. Sie kümmert sich in Absprache mit allen Beteiligten um eine bedarfsgerechte Abstimmung der Hilfen. Dabei arbeitet sie eng mit dem Pflegestützpunkt und der Beratungsstelle für Ältere zusammen.

- Verortung im Stadtteil und Austausch der ehrenamtlich Tätigen

Der Stadtteiltreff Waldhäuser Ost als Kristallisationspunkt des bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil ist ein wichtiger Projektpartner und Multiplikator. Dort finden die Sprechstunden, Informationsveranstaltungen und Schulungen statt. Der Stadtteiltreff un-

terstützt auch die Kontaktpflege unter den ehrenamtlich Tätigen und bietet Austausch in Gesprächsrunden an.

- Ergänzend: Regelmäßige Sprechstunden zu Fragen rund ums Älterwerden im Ortsteil Kilchberg

Im Ortsteil Kilchberg wurde ein Beteiligungsprozess zum Thema Seniorenleben bereits angestoßen, es hat eine Umfrage bei den Bewohnerinnen und Bewohnern stattgefunden. Dies führte zu dem Wunsch, dass die Tübinger Familien- und Altershilfe und die Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige, eventuell ergänzt durch den Pflegestützpunkt Tübingen, regelmäßige Präsenzzeiten vor Ort anbieten. Die Projektpartner sind bereit, dies als Teil des Pilotprojekts in einem Ortsteil zu erproben.

3. Vorgehen der Verwaltung

Das Pilotprojekt ist auf 2 Jahre ausgelegt. Die Verwaltung leitet das Projekt, koordiniert die Angebote der Projektpartner und passt diese ggf. an die Bedarfslagen vor Ort an. Die Tübinger Familien- und Altershilfe berichtet der Universitätsstadt Tübingen 1 x im Quartal. Die Projektpartner dokumentieren ihre Tätigkeiten und die Nutzungen im Stadtteil und werten gemeinsam diese Daten und Erfahrungen aus (Evaluation). Werden die neuen Angebote gut angenommen und ist eine Verbesserung gegenüber der bisherigen zentralen Versorgungsstruktur erkennbar, dann will die Stadtverwaltung dem Gemeinderat vorschlagen, das Konzept weiterzuführen und auf weitere Stadtteile mit entsprechendem Bedarf (z.B. Südstadt, Weststadt, Teilorte) auszuweiten.

4. Lösungsvarianten

Über Varianten ist nach Abschluss der Pilotphase zu entscheiden. Die Verwaltung wird zur übergebenen Zeit dazu Vorschläge machen.

5. Finanzielle Auswirkungen

Die Gesamtkosten im Projektzeitraum betragen 28.680 Euro
Das Pilotprojekt wird von den Stadtwerken Tübingen mit 500 Euro im Jahr 2017 und mit mindestens 500 Euro im Jahr 2018 unterstützt. Die CureVac AG, die im benachbarten Technologiepark ansässig ist, fördert das Pilotprojekt mit 3.100 Euro.
Die weiteren Kosten werden aus vorhandenen Projektmitteln für Seniorenarbeit und Inklusion finanziert.

6. Anlagen

Anlage 1: Kostenplan für Pilotprojekt Caring Community – Nachbarschaftshilfe im Quartier